



MORO „Raumentwicklungsstrategien zum Klimawandel“

**Vierter Querschnittsworkshop der Modellregionen
am 11. und 12. September 2012 in Binz auf Rügen**

Protokoll

Tagesordnung

1. Tag, Dienstag, 11.09.12

- ab 9:30 Eintreffen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im „Haus des Gastes“
- 10:00 Exkursion nach Ummanz: Klimawandel und Küstenentwicklung**
- 13:30 Mittagspause
- ab 14:30 Beginn des Workshops im „Haus des Gastes“ der Kurverwaltung
- 14:30 Begrüßung**
Regionaler Planungsverband Vorpommern
- 14:40 Einführung in den 4. Querschnittsworkshop**
- Wo stehen wir? Wo wollen wir noch hin? / Zielsetzung des Workshops
- Katrin Fahrenkrug, Institut Raum & Energie*
- 14:50 Einordnung des Forschungsfeldes aus Sicht des BMVBS**
Hanno Osenberg, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
- Stand der Fortschreibung des MKRO-Handlungskonzepts**
Dr. Natalie Scheck, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
- 15:10 Arbeitsstand der Expertise Klimafolgenbewertung**
Andrea Hartz, Sascha Saad, agl, Saarbrücken
- Diskussion**
- 15:40 Klimaanpassung in der Planungsregion Vorpommern**
Christiane Falck-Steffens, Leiterin des Amtes für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern und der Geschäftsstelle des RPV
Roland Wenk, Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern
- 16:10 Anpassungsszenarien an den Klimawandel für ein nachhaltiges Landmanagement aus sozialwissenschaftlicher Sicht**, Ergebnisse aus dem Verbundforschungsvorhaben „COMTESS - Nachhaltige Landwirtschaft von Küstenräumen: Zielkonflikte bei Ökosystem-Dienstleistungen“
Elke Wegener, Universität Greifswald
- 16:30** Kaffeepause
- 16:50 - 18:30 Kurzvorträge der Regionen und Diskussion**
- Themenschwerpunkt Hochwasser / Küstenschutz**
- Oberes Elbtal / Osterzgebirge (Hochwasserschutz im Bestand)
 - Region Stuttgart (vorsorgender Hochwasserschutz)
 - Vorpommern (Erstellung regionaler Teilpläne zum Küstenschutz)
 - Landkreis Neumarkt (Flexibilisierung regionalplanerischer Festlegungen zur Wasserwirtschaft)
- Leitfragen für die Vorträge und die Diskussion
- Welche innovativen Wege können gegangen werden?
 - Welche Voraussetzungen müssen dafür erfüllt sein?
 - Können Entschädigungspflichten durch eine Ausweisung entstehen?
- 19:30** Gemeinsames Abendessen im Braugasthaus „Zum alten Fritz“

2. Tag, Mittwoch, 12.09.12

9:00 Kurzvorträge der Regionen und Diskussion

Themenschwerpunkt Wasserhaushalt

- Westsachsen (Wasserhaushalt in Bergbaufolgelandschaften unter Berücksichtigung von Forstwirtschaft und Naherholung)
- Region Stuttgart (vorsorgender Grundwasserschutz)
- Oberes Elbtal / Osterzgebirge (Wassererosionsschutz)

Leitfragen für die Vorträge und die Diskussion

- Welcher Beitrag kann zur Expertise Klimafolgenbewertung geleistet werden?
- Wie sollen die Ergebnisse in Ausweisungen im Regionalplan implementiert werden?

10:20 Kaffeepause

10:40 Kurzvorträge der Regionen und Diskussion

Themenschwerpunkt Siedlungsklima

- Mittel- und Südhessen (Abgrenzung von klimawirksamen Flächen)
- Mittlerer Oberrhein-Nordschwarzwald (Weiterentwicklung der Planungshinweiskarte zur Akzeptanzförderung in Kommunen)

Leitfragen für die Vorträge und die Diskussion

- Wie kann eine rechtssichere Abgrenzung von Ausweisungen erfolgen?
- Wie kann die Implementierung in Kommunen gefördert werden?

12:00 Weiteres Vorgehen

Lutke Blecken, Institut Raum & Energie

Dr. Fabian Dosch, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung

Resümee und Ausblick

Gina Siegel, Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

12:30 Kleiner Imbiss

13:00 Ende der Veranstaltung

Liste der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Name	Vorname	Institution
Modellregionen		
Andrä	Helmut	Regionalverband Nordschwarzwald
Bentfeld	Sabine	Ingenieurplanung Ost
Braun	Nicole	Universität der Bundeswehr München
Egelseer	Walter	Landkreis Neumarkt
Falck-Steffens	Christiane	Leiterin des Amtes für Raumordnung und Landesplanung, Vorpommern und der Geschäftsstelle des RPV
Holzweißig	Michael	Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge
Klama	Katrin	Regionaler Planungsverband Leipzig-West Sachsen
Mahler	Jochen	Region Stuttgart
Dr. Neugebauer	Lydia	Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern
Scheck	Natalie	Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung
Schmuhl	Henry	Landkreis Vorpommern-Rügen, Vorsitzender des Planungsausschusses des RPV Vorpommern
Schottke	Maja	Regionaler Planungsverband Leipzig-West Sachsen
Seifert	Peter	Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge
Prof. Dr. Siedentop	Stefan	Universität Stuttgart, Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung
Siehr	Markus	Region Stuttgart
Wenk	Roland	Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern
Forschungsassistenz		
Blecken	Lutke	<i>Institut Raum & Energie</i>
Fahrenkrug	Katrin	<i>Institut Raum & Energie</i>
Glass	Pascal	Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Geographisches Institut
Dr. Melzer	Michael	<i>Institut Raum & Energie</i>
Riegel	Christoph	RWTH Aachen
Projekträger / Begleitforschung		
Siegel	Gina	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
Osenberg	Hanno	Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung
Dr. Dosch	Fabian	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
Leitfaden Klimafolgenbewertung		
Hartz	Andrea	agl, Saarbrücken
Saad	Sascha	agl, Saarbrücken
Referenten		
Wegener	Elke	Universität Greifswald, Institut für Geographie und Geologie

Inhalt

1	Begrüßung	1
2	Übergreifende Ergebnisse des Querschnittsworkshops.....	1
2.1	Empfehlungen zur Rechtssicherheit formeller Ausweisungen im Regionalplan	1
2.2	Empfehlungen zur Umsetzung in Kommunen und für den Ergebnistransfer	2
3	Leitfaden zur regionalen Klimafolgenbewertung	3
4	Kurzvorträge der Regionen	4
4.1	Themenschwerpunkt Hochwasser/ Küstenschutz.....	4
4.1.1	Oberes Elbtal / Osterzgebirge	4
4.1.2	Region Stuttgart	4
4.1.3	Vorpommern	5
4.1.4	Landkreis Neumarkt	6
4.2	Themenschwerpunkt Wasserhaushalt.....	6
4.2.1	Westsachsen	6
4.2.2	Region Stuttgart	7
4.2.3	Oberes Elbtal / Osterzgebirge	7
4.3	Themenschwerpunkt Siedlungsklima	8
4.3.1	Mittel- und Südhessen	8
4.3.2	Mittlerer Oberrhein-Nordschwarzwald	8
5	Weiteres Vorgehen	9

Die Präsentationscharts der einzelnen Vorträge und Inputs können unter <http://www.klimamoro.de/index.php?id=53> heruntergeladen werden.

Die Ergebnisse des 4. Querschnittsworkshops wurden auch im Klima-MORO Infobrief 02/2012 dargestellt. Er befindet sich zum Download unter www.klimamoro.de.

1 Begrüßung

Christiane Falck-Steffens, Leiterin des Amtes für Raumordnung und Landesplanung, Vorpommern und der Geschäftsstelle des RPV

Katrin Fahrenkrug, Institut Raum & Energie

Frau Falck-Steffens begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Namen des Amtes für Raumordnung und Landesplanung sowie des Regionalen Planungsverbandes Vorpommern. In der Region Vorpommern sind insbesondere Veränderungen der Meeresspiegelhöhen zu erwarten, weshalb die Erprobung von Instrumenten zur Anpassung in tiefliegenden Küstenbereichen mithilfe des KlimaMORO eine große Bedeutung für die Region hat.

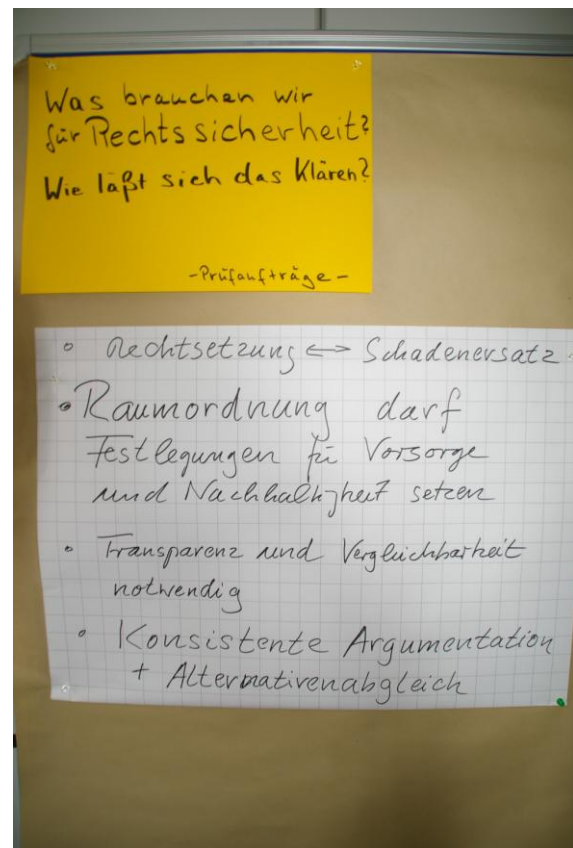
Auch Katrin Fahrenkrug begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und bedankt sich bei dem Regionalen Planungsverbandes für die Ausrichtung des Workshops.

2 Übergreifende Ergebnisse des Querschnittsworkshops

2.1 Empfehlungen zur Rechtssicherheit formeller Ausweisungen im Regionalplan

Bei der Ausweisung von formellen Instrumenten im Regionalplanstand stand im KlimaMORO immer wieder die Frage nach der notwendigen Rechtssicherheit zur Diskussion. Der Grund dafür liegt in der möglichen Bandbreite von Entwicklungen, die teilweise dazu führt, die Möglichkeit belastbarer Festsetzungen überhaupt in Frage zu stellen. Beim Querschnittsworkshop wurden dazu Thesen für die weitere Prüfung formuliert:

1. Zwischen der Möglichkeit für Festsetzungen und den daraus eventuell resultierenden Schadensersatzfragen muss unterschieden werden. Schadensersatzfragen sind vor allem davon abhängig, ob in Eigentumsrechte eingegriffen wird.
2. Die Raumordnung darf und soll Festsetzungen für Vorsorge und Nachhaltigkeit setzen und zwar gerade auch dann, wenn Risiken zwar sicher sind, ihre Art und ihr Umfang aber noch nicht klar abgegrenzt werden können.
3. Bei solchen Festsetzungen müssen folgende Regeln beachtet werden:
 - Transparenz und Konsistenz der Argumentation und Herleitung,
 - Abwägung von Alternativen,
 - Verwendung aktueller und fachlich fundierter Datengrundlagen.
4. Die Raumplanung könnte den Kommunen eine Prüfpflicht im Sinne eines Klima-

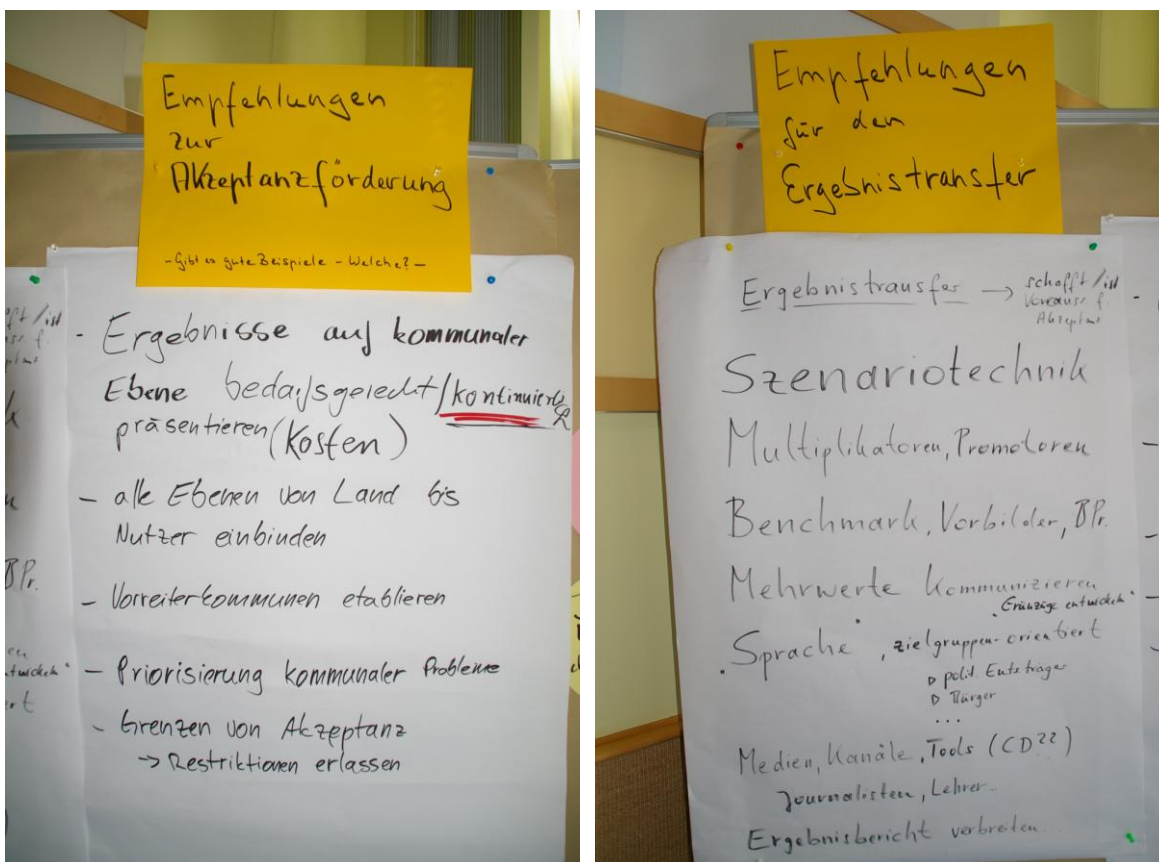


Check bzw. Climate Proofing vorgeben, dabei aber Handlungsspielraum bei der Umsetzung lassen.

5. Regionalplanerische Festlegungen sollten durch Informationen (z.B. Maßnahmenvorschläge zur Umsetzung) und informelle Konzepte ergänzt werden.

2.2 Empfehlungen zur Umsetzung in Kommunen und für den Ergebnistransfer

Zum Ende der Verfestigungsphase des KlimaMORO rückt die Umsetzung der erarbeiteten Ergebnisse in den Vordergrund. Daneben ist der Transfer der Ergebnisse innerhalb der Modellregionen, aber auch über den Kreis der »Klimafachleute« hinaus in die politische Öffentlichkeit ein wichtiges Ziel. Dazu müssen die Ergebnisse zielgruppengerecht aufbereitet und vermittelt werden.



1. Neben der formellen Ausweisung von Zielen und Grundsätzen im Regionalplan sind Information und Beratung in Kommunen von großer Bedeutung, um diese zur Umsetzung in der Bauleitplanung und zu konkreten Anpassungsmaßnahmen zu motivieren.
2. Hierfür ist eine Präsentation und Diskussion auf kommunaler Ebene notwendig.
3. Mit Hilfe der Szenariotechnik lassen sich komplizierte Sachverhalte einfach erklären und persönliche bzw. kommunale Betroffenheit angesichts bestehender Unsicherheiten vermitteln.
4. Im Sinne des Gegenstromprinzips müssen alle Ebenen eingebunden werden, vom Land über die Regionen bis zu den Kommunen.
5. Modellkommunen können als gute Beispiele den Nutzen von Anpassung verdeutlichen und einen positiven Impuls für andere Kommunen setzen. Gerade wenn Ergebnisse

neuen Zielgruppen vermittelt werden sollen, können regionale Multiplikatoren und Promotoren hilfreich sein.

6. Kosten-Nutzen-Analysen sind als Planungs- und Entscheidungsgrundlage wichtig. Daher sollten zukünftig häufiger Kosten für Anpassungs- bzw. Schutzmaßnahmen mit potenziellen Schäden verglichen werden.
7. Es bestehen Grenzen von Akzeptanz, daher ist es neben dem informellen Vorgehen auch notwendig, mit formellen Ausweisungen eine klare Rahmensetzung vorzunehmen.

3 Leitfaden zur regionalen Klimafolgenbewertung

Andrea Hartz und Sascha Saad, agl Saarbrücken, stellen die Expertise zur „Systematisierung der Grundlagen regionalplanerischer Klimafolgenbewertung – Leitfaden regionale Klimafolgenbewertung“ vor. Sie ist eingebettet in die Phase II des KlimaMORO. Ziel ist, der Regionalplanung praktikable und fachlich anerkannte Standards für flächendeckend einsetzbare Analysen zur Klimafolgenbewertung an die Hand zu geben. Als Produkte entstehen bis April 2013 im Dialog mit den Ländern ein Leitfaden sowie ein webbasiertes Tool zu regionalen Klimafolgenanalysen.

Da bereits viele Sektoren, wie beispielsweise die Wasserwirtschaft oder der Bevölkerungsschutz, über Ansätze zur Bewertung der Klimawandelbetroffenheit verfügen, erscheint es zunächst notwendig, ein gemeinsames Verständnis von Vulnerabilität bzw. Betroffenheit und von möglichen Anwendungsfeldern der Klimafolgenbewertung in der räumlichen Planung zu entwickeln - unter Berücksichtigung des spezifischen Auftrags der Raumplanung, der in einer überörtlichen und überfachlichen Sicherung, Ordnung und Entwicklung des Raumes besteht.

Die zahlreichen Veröffentlichungen zu Klimafolgen und Klimaanpassung lassen erkennen, dass es bislang weder ein einheitliches Konzept noch einen einheitlichen Begriffskanon zur Klimafolgenbewertung in der räumlichen Planung gibt. Aufgabe der Expertise ist es deshalb, ein konsensfähiges Grundkonzept zur Klimafolgenbewertung in der räumlichen Planung auf regionaler Ebene vorzulegen.

Darauf aufbauend erfolgt eine Operationalisierung von Klimafolgenanalysen in verschiedenen Intensitätsstufen, für die methodische Standards und Mindestvoraussetzungen hinsichtlich der Datengrundlagen erarbeitet werden sollen. Der Ansatz dieser adaptiven Methodik konzentriert sich auf raumplanungsrelevante Klima- und Wirkfolgen, die im konkreten räumlichen Kontext einer überörtlichen, überfachlichen Betrachtung bedürfen. Ausgehend von den MKRO-Handlungsfeldern zur Klimaanpassung in der Regionalplanung werden Wirkungsketten für die einzelnen Handlungsfelder skizziert.

Es wird vorgeschlagen, drei Intensitätsstufen zu wählen, um unterschiedlichen Einsatzbereichen und Anforderungen gerecht zu werden.

- Das Checklisten-basierte Screeningverfahren dient zur Ersteinschätzung regionaler Klimafolgenbetroffenheit; über das Webtool lässt sich hierzu ein regionales Klimawandelbetroffenheitsprofil erstellen.
- Das GIS-basierte Referenzverfahren kann als Standard zur Klimafolgenbewertung und damit zur Abschätzung von Betroffenheit auf der Ebene der Regionalplanung gelten.
- Das GIS-basierte Szenarioverfahren dient der (teil)räumlichen oder thematischen Vertiefung.

Dabei ist – analog zur Umweltprüfung – auch der sequenzielle Einsatz der Intensitätsstufen möglich. Unterscheidungskriterien zwischen den drei Intensitätsstufen sind zum einen der Umgang mit rezenten Daten bzw. mit Klimaprojektionen und zum anderen der räumliche Konkretisierungsgrad, also ob explizite räumliche Aussagen getroffen werden.

Weiterführende Informationen im Internet unter:

http://www.bbsr.bund.de/cln_032/nn_21918/BBSR/DE/FP/MORO/Studien/2012/LeitfadenRegionaleKlimafolgenbewertung/01_Start.html

4 Kurzvorträge der Regionen

4.1 Themenschwerpunkt Hochwasser/ Küstenschutz

4.1.1 Oberes Elbtal / Osterzgebirge

Peter Seifert, Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge

Hochwasserschutz im Bestand

Beabsichtigt ist, eine neue Planungsmethodik zur Ausweisung von Hochwasserschutzgebieten einzuführen. Sie soll dazu beitragen, dass Nutzungen an die Hochwassergefahr angepasst werden. Daher orientiert sie sich nicht an der Eintrittshäufigkeit wie bisher, sondern an der Gefahrenintensität. Derzeit wird über ein Rechtsgutachten geprüft, wie rechtssichere Ausweisungskriterien aussehen müssen.

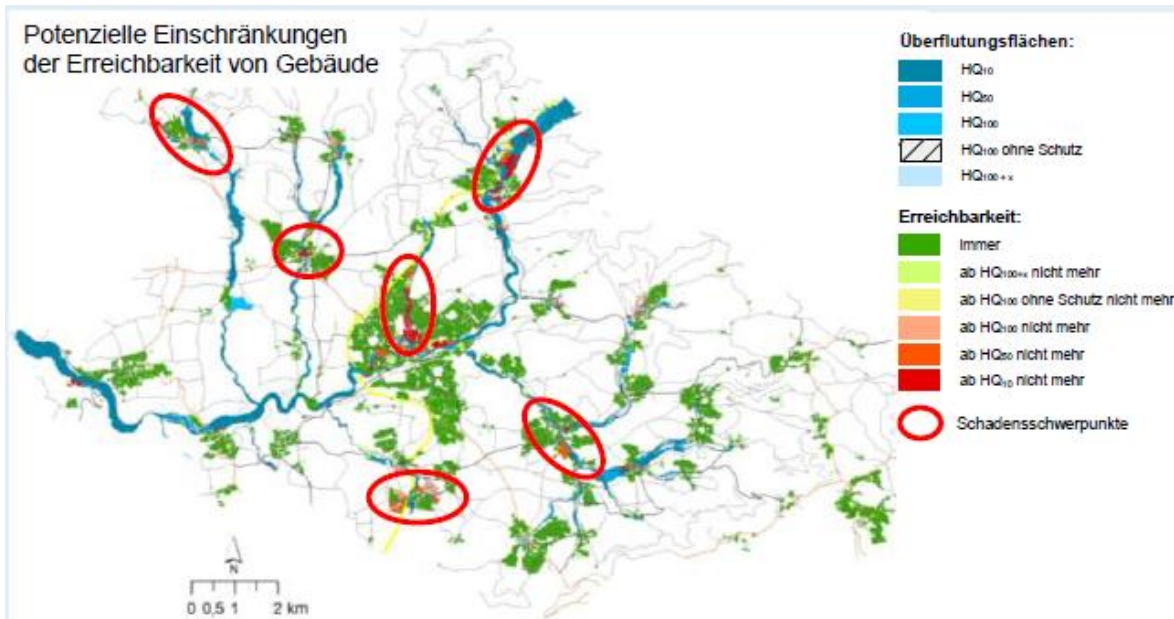
4.1.2 Region Stuttgart

Prof. Dr. Stefan Siedentop, Universität Stuttgart, Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung

Vorsorgender Hochwasserschutz

In der Region Stuttgart bestehen Hochwassergefahren vor allem durch Starkregenereignisse im Nebengewässersystem des Neckars. Deshalb wurde im Rahmen des Verstetigungsprozesses für ein Teileinzugsgebiet der Murr das Schadenspotenzial bei verschiedenen Hochwasserszenarien abgeschätzt. Differenziert wurde dabei nach Gebäuden, Verkehrsinfrastrukturen und Landwirtschaft. Der potenzielle Schaden von Gebäuden wurde mit Hilfe einer Schadensfunktion ermittelt. Für Verkehrsinfrastrukturen wurde die Erreichbarkeit von Grundstücken und von Standorten von Einsatzkräften für die Hochwasserszenarien modelliert, wodurch sich Schadensschwerpunkte ermitteln ließen. Beispiel: Selbst die Standorte von Rettungsdiensten sind bei Extremereignissen teilweise nicht erreichbar.

Die Ergebnisse werden nun in den betroffenen Kommunen vorgestellt, um sie zu plausibilisieren. Anschließend können sie für lokale Anpassungsplanungen genutzt werden.

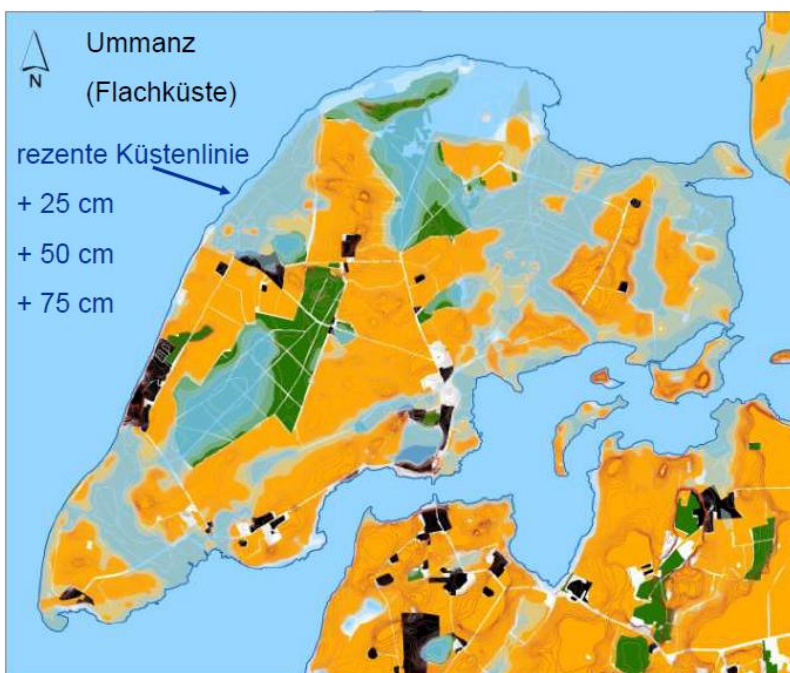


4.1.3 Vorpommern

Roland Wenk, Amt für Raumordnung und Landesplanung Vorpommern

Klimaanpassung in der Planungsregion Vorpommern

Der prognostizierte Meeresspiegelanstieg, verbunden mit einem zunehmenden Küstenrückgang z.B. aufgrund der geringen Höhe vieler Flächen über dem Meeresspiegel sowie der isostatisch absinkenden Küste, macht eine Anpassung der Siedlungs- und Landnutzungsentwicklung notwendig. In der Region wurden daher mit Hilfe von Anstiegsszenarien betroffene Nutzungen analysiert und Risiken bewertet.



Die Ergebnisse werden zurzeit in den Kommunen vorgestellt und gemeinsam Anpassungserfordernisse diskutiert. Dabei geht es zum einen darum, welche Möglichkeiten auf kommunaler Ebene ergriffen werden können, zum anderen darum, wie der Regionale Planungsverband diese Aktivitäten durch informelle Maßnahmen und formelle Ausweisungen im Regionalplan unterstützen kann.

Bei der von Herrn Bürgermeister Kliewe geführten Exkursion auf die Insel Ummanz im Rahmen des Querschnittsworkshops am Vormittag wurden Risiken, aber auch Chancen von Klimawandel und Meeresspiegelanstieg sehr plastisch verdeutlicht:

- Eindeichung bzw. Erhöhung des Straßenniveaus,
- Deichkronen als Wanderwege versus Naturschutz,
- Problematik der Binnenentwässerung,
- neue Möglichkeiten für regenerative Energien und E-Mobilität.

4.1.4 Landkreis Neumarkt

Walter Egelseer, Landkreis Neumarkt

Flexibilisierung regionalplanerischer Festsetzungen in der Wasserwirtschaft

Der aktuelle Entwurf des Landesentwicklungsprogramms (LEP) Bayern sieht ein »Doppelsicherungsverbot« vor, es soll also keine Ausweisung von Vorranggebieten Hochwasserschutz durch die Regionalplanung erfolgen, sondern ausschließlich durch die Fachplanung. Vor diesem Hintergrund versucht die Modellregion eine regionalplanerische »Ausweichstrategie« zum Hochwasserschutz.

So soll der Hochwasserschutz als integraler Bestandteil der Regionalen Grünzüge weiterentwickelt werden. Sie sollen um Flächen ausgeweitet werden, die für einen potenziellen Hochwasserschutz in der Zukunft gesichert werden können. Hier sollen alle Nutzungen ausgeschlossen werden, die dem Hochwasserschutz entgegenstehen.

4.2 Themenschwerpunkt Wasserhaushalt

4.2.1 Westsachsen

Katrin Klama, Regionaler Planungsverband Westsachsen

Wasserhaushalt in Bergbaufolgelandschaften unter Berücksichtigung von Forstwirtschaft und Naherholung

Im Zuge der Sanierung der großräumigen Bergbaufolgelandschaften in der Region Leipzig-Westsachsen kommt es zu erheblichen Veränderungen im Wasserhaushalt, die die heutige und zukünftige forstwirtschaftliche Nutzung und die Eignung für Naherholung und Tourismus maßgeblich beeinflussen.

Aufbauend auf einer Klimaanalyse für den Südraum Leipzig wurden eine Modellierung des Wasserhaushalts durchgeführt und der Waldzustand und -umbaubedarf angesichts des Klimawandels erfasst. Aus den Ergebnissen leitet der Regionale Planungsverband gemeinsam mit den Projektpartnern, dem Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, dem Staatsbetrieb Sachsenforst sowie den betroffenen Bergbaugesellschaften, derzeit Räume mit besonderem Handlungsbedarf ab. Ziel des Projektes ist es, Empfehlungen für die Fortschreibung des Regionalplans, der Braunkohlepläne und für die forstliche Fachplanung zum Umgang mit klimatischen Veränderungen in der Bergbaufolgelandschaft zu erarbeiten.

4.2.2 Region Stuttgart

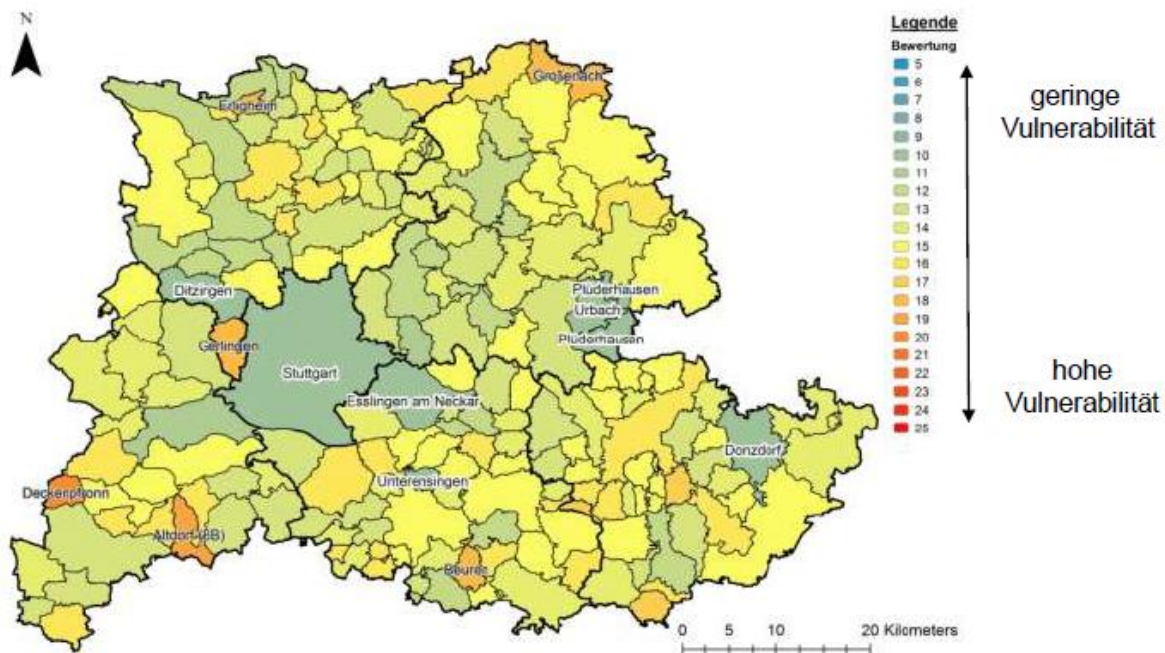
Jochen Mahler, Region Stuttgart

Vorsorgender Grundwasserschutz

Teile der Region Stuttgart weisen eine relativ hohe Vulnerabilität der Trink- und Brauchwasserversorgung auf. Bei hoher Bevölkerungsdichte und Industrialisierung ist die Region Stuttgart Wassermangelgebiet. Aufgrund zunehmender Trocken- und Hitzeperioden in den Sommermonaten ist zukünftig mit einer zunehmenden Abhängigkeit von der Fernwasserversorgung zu rechnen.

Daher wurde die Vulnerabilität der lokalen Wasserversorgungssysteme gemeindefach bewertet. Analysiert wurden die Art der tatsächlichen Wasserversorgung, die (potenziellen) lokalen Wasservorkommen sowie Konflikte zwischen der Trinkwasserversorgung und dem Bewässerungsbedarf der Landwirtschaft.

Als weiterer Schritt erfolgt jetzt eine Diskussion der Ergebnisse in den Gemeinden und mit der Fachplanung im Rahmen des Netzwerkes Klimafolgenanpassung.



Bewertung der Vulnerabilität der Wasserversorgung

4.2.3 Oberes Elbtal / Osterzgebirge

Michael Holzweißig, Regionaler Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge

Wassererosionsschutz

Der Regionale Planungsverband Oberes Elbtal/Osterzgebirge möchte ein regionalplanerisches Konzept zur Weiterentwicklung der Gebietskulisse für wassererosionsgefährdete Bereiche erarbeiten. Die ermittelten Abflussbahnen sollen zukünftig als besonders wassererosionsgefährdete Gebiete im Regionalplan oder einer Nebenkarte ausgewiesen werden. Anstelle von ackerbaulicher Nutzung sollte hier künftig Grünlandnutzung im Vordergrund stehen.

Die Umsetzung ist u.a. durch gezielte Ausgleich- und Ersatzmaßnahmen in diesen Gebieten und eine Berücksichtigung in Flurbereinigungsmaßnahmen beabsichtigt. Weitere Umsetzungsschritte werden durch beispielhafte Projekte im Rahmen der ILE-/LEADER-Regionen erfolgen, die als Partner in das Projekt einbezogen sind.

4.3 Themenschwerpunkt Siedlungsklima

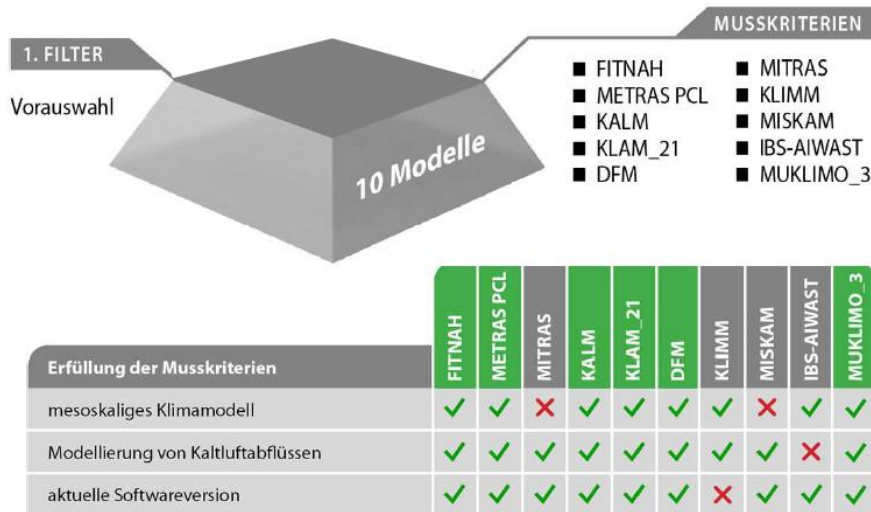
4.3.1 Mittel- und Südhessen

Dr. Natalie Scheck, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

Abgrenzung von klimawirksamen Flächen

In Hessen verlangt eine landesplanerische Vorgabe die Ausweisung von Vorbehaltsgebieten für besondere Klimafunktionen zur Sicherung von Kalt- und Frischluftentstehungsgebieten sowie des Kalt- und Frischluftabflusses. Zur fachlich fundierten Abgrenzung und Sicherung klimawirksamer Flächen werden in der Modellregion Kriterien und Standards entwickelt. Ergebnis wird ein Leistungskatalog zur Klimaaanalyse, eine Klimabewertungskarte, sowie ein Leitfaden sein.

Hierfür fand bisher eine Auswertung verfügbarer Modelle zur Klimaaanalyse statt. Die Ergebnisse wurden in einem Workshop mit Fachleuten diskutiert. Nun sollen mit einem geeigneten Modell die entsprechenden regionalplanerischen Festlegungen (Vorbehaltsgebiete für besondere Klimafunktionen) überprüft werden.



Aktuell steht als nächster Schritt die Rückkopplung der Ergebnisse mit Kommunen in der Arbeitsgruppe Klimawandel an. Wichtig ist hier, welche Anwendungsmöglichkeiten der Ergebnisse regionaler Klimaaanalysen auf lokaler Ebene es gibt und welcher Konkretisierungsbedarf dafür besteht?

4.3.2 Mittlerer Oberrhein-Nordschwarzwald

Helmut Andrä, Regionalverband Nordschwarzwald

Weiterentwicklung der Planungshinweiskarte zur Akzeptanzförderung in Kommunen

In der ersten Phase des KlimaMORO wurde in der Modellregion eine Planungshinweiskarte für Kommunen zum Siedlungsklima erarbeitet. In der Verstetigungsphase soll ihre Anwendung in der Bauleitplanung in enger Abstimmung und im Dialog mit Kommunen und Fachplanungen vorbereitet werden.

Weiteres Ziel ist die Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Hierfür nahm der Planungsverband mit einem Stand am Klima-Aktionstag der Stadt Pforzheim teil und präsentierte das Klima-MORO-Projekt. Daneben wird ein Leitfaden erarbeitet, der auf steigende bzw. neue Gesundheitsrisiken (z.B. klimabedingt eingewanderte Krankheitserreger) durch den Klimawandel aufmerksam macht.

5 Weiteres Vorgehen / Ausblick

5. Querschnittsworkshop

Termin: 24. und 25. Januar 2013 in Stuttgart

Schwerpunkte:

- Ergebnisse der Modellregionen in der Verstetigungsphase
- (instrumentelle) Umsetzung der Ergebnisse
- Weiterführung der Arbeit in den Modellregionen nach Ende des MORO
- Vertiefung instrumenteller Aspekte, z.B. Hinweise zum Instrumentenbaukasten aus der Verstetigungsphase und Climate-Proofing / Klima-Check

Arbeitsphase zwischen 4. und 5. Querschnittsworkshop

- Übergreifend durch Bund und Forschungsassistenz:
 - Fertigstellung des 2. Infobriefes
 - Veröffentlichung Endbericht Phase I
 - Veröffentlichung Image-Broschüre

Berichtspflichten:

- Zwischenbericht: 31.10.2012 (wesentliche Aktivitäten und weitere Arbeitsplanung sowie wesentliche erste Ergebnisse und Auswertung der bisherigen Arbeit)
- Endbericht:
 - Entwurf: Abgabe bis zum 31.03.2013
 - Endversion: Abgabe bis zum 30.04.2013

Protokoll:



Raum & Energie

Institut für Planung, Kommunikation und
Prozessmanagement GmbH

Lutke Blecken
Elke Wegener

Hafenstraße 39, 22880 Wedel

Tel: 04103 – 16041

Mail: institut@raum-energie.de